

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Anzeiger

Erscheint
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,40,
durch die Post Mk. 1,50 frei in's Haus.

Inserate
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

**Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzsdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Ruchschappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.**

Amtsblatt

**für den Verwaltungsbezirk des Stadtrathes zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.**

Nr. 150.

Dienstag, den 3. Juli 1900.

50. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nr. 18, 19, 20, 21 und 22 des Reichsgesetzblattes und das 8. und 9. Stück des Gesetz- und
Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1900 sind eingegangen und liegen an Rath-
stelle, Zimmer Nr. 1, zur Einsichtnahme aus. Der Inhalt ist folgender:

a., des Reichsgesetzblattes:

- Nr. 18. Gesetz, betreffend Postdampfschiffsverbindungen mit Afrika.
Nr. 19. Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Rechnungs-
jahr 1900. Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das
Rechnungsjahr 1900. Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Haushalts-Etat für
die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1900. Gesetz, betreffend Änderungen im Münzwesen.
Nr. 20. Bekanntmachung, die Außercurssetzung der Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark.
Nr. 21. Gesetz, betreffend die deutsche Flotte. Gesetz, betreffend Abänderung des Reichsstempelgesetzes vom
27. April 1894. Bekanntmachung, betreffend die Fassung des Reichsstempelgesetzes. Gesetz, be-
treffend Abänderung des Posttarifgesetzes.
Nr. 22. Verordnung, betreffend die Aufhebung der Beschränkungen der Einfuhr aus Portugal. Bekannt-
machung, betreffend die dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr bei-
gefügte Liste.

b., des Gesetz- und Verordnungsblattes:

8. Stück. Verordnung zu weiterer Ausführung des Gesetzes, das Befugniß zur Aufnahme von Protokollen u.
betreffend. Bekanntmachung, die Genossenschaft für Verichtigung des Mandatverlustes in den Fluren
Bethau, Zittau und Oberdorf betr. Bekanntmachung, eine weitere Abänderung der Beilage A
zu dem zwischen Sachsen und Neuz. a. L. wegen Regelung der gemischten Parochial- und Schul-
verhältnisse abgeschlossenen Rezeffe betr. Bekanntmachung, die veränderte Bezeichnung der Haupt-
steuerämter und Benennung ihrer Vorstände betr. Gesetz, die Aufnahme einer dreiprozentigen
Rentenanleihe betr. Bekanntmachung, Ergänzung und Abänderung der Hofrangordnung vom
21. August 1862 betr.
9. Stück. Bekanntmachung, die Errichtung der Hauptzollämter Dresden II, Leipzig II und Pirna betr.
Hohenstein-Ernstthal, am 2. Juli 1900.

Der Stadtrath.

S. B.: W. Zeißig.

Bekanntmachung.

Der bisherige Schutzmann

Herr Paul Graf

ist heute als **Rathsvollzieher** in Pflicht genommen worden.
Hohenstein-Ernstthal, am 2. Juli 1900.

Der Stadtrath.

S. B.: W. Zeißig.

Bekanntmachung.

Der frühere Vorarbeiter beim Corps-Bekleidungsamt

Herr Alfred Max Pippold,

ist heute als **Schutzmann** in Pflicht genommen worden.
Hohenstein-Ernstthal, am 30. Juni 1900.

Der Stadtrath.

S. B.: W. Zeißig.

Gemeinde-Sparkasse Gersdorf Bez. Zw.

Dieselbe ist geöffnet

an jedem Dienstag und Freitag

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr
und verzinst Einlagen — vom 1. Januar 1900 ab — mit 3%.

Darlehne werden zum jeweilig üblichen Zinsfuß, gegen vorschriftsmäßige Sicherheit gewährt.
Auf mündliche oder schriftliche Anfragen wird jederzeit bereitwilligst Auskunft erteilt.

Gersdorf Bez. Zw., den 15. August 1899.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Gemeindevorstand Böhler, Vors.

Bekanntmachung.

Schulhausbau Gersdorf Bez. Zw.

Zum Erweiterungsbau unserer Centralschule sollen die

Schlosserarbeiten

vergeben werden.

Angebotsverzeichnisse können im Rathhause, Zimmer Nr. 3, gegen Erstattung der Schreibgebühren
entnommen werden und sind bis zum

12. Juli 1900

bishest portofrei einzureichen.

Gersdorf Bez. Zw., am 2. Juli 1900.

Der Architekt.

Belling

Chemnitz, Reesestr. 47.

Der Schulvorstand.

Böhler

Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Der am 30. Juni 1900 fällige 2. Termin Landrenten, sowie Landeslutterrenten ist bis
spätestens

5. Juli 1900

an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.

Nach Ablauf dieser Frist wird gegen Säumige das Beitreibungsverfahren eingeleitet.

Gersdorf Bez. Zw., am 25. Juni 1900.

Der Gemeindevorstand.

Böhler.

Bekanntmachung.

Infolge Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft vom 26. Februar 1900 findet im
hiesigen Orte, am 4. Juli d. J. Nachmittags, am 5. Juli und am 6. Juli Vormittags, **Nachschauung**
sämmtlicher Waagen, Maäße und Gewichte statt, und zwar

Mittwoch, den 4. Juli, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr

und

**Donnerstag, den 5. Juli Vormittags von 8 bis 12 Uhr
und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Gasthof zur Linde**

und

Freitag Vormittag von 8 bis 12 Uhr in Räder's Restauration.

Der Eichungs-Commission sind zu diesem Zwecke alle Waagen, Maäße und Gewichte zur Nach-
schauung vorzulegen.

Sind Waagen oder Maäße an ihrem Gebrauchsorte befestigt, so ist dieses dem Eichungsbeamten
vom Besitzer zu melden.

Das Verzeichniß aller Gewerbetreibenden und Landwirthe liegt der Eichungscommission vor.
Werden nach der Nachschauung Waagen, Maäße und Gewichte vorgefunden, welche den Nach-
schauungsstempel nicht tragen, so tritt für die Besitzer Bestrafung nach § 369, 2 des Strafgesetzbuches, so-
wie Einziehung der betreffenden Gegenstände ein.

Hermsdorf, den 21. Juni 1900.

Der Gemeindevorstand.

Müller.

Die chinesischen Wirren.

Nach dem Eintreffen der Gesichtsberichte des
deutschen Geschwaderchefs, Vice-Admirals Bendemann
hat der Kaiser an diesen die nachstehenden beiden
Telegramme abgehandelt:

Kiel, 24. Juni. Vice-Admiral Bendemann,
Tschifu, deutsches Consulat.

Voller Freude über die Bravour des „Altis“
und seiner Besatzung bei Taku spreche ich dem
Commandanten und der Besatzung meine Anerkennung
und Meinen Kaiserlichen Dank aus. Ich sehe, die
Tapferen des alten „Altis“ sind neu erstanden. Es
wird Meinen Schiffen nie daran fehlen, dessen bin
ich sicher. Dem Commandanten Lans verleihe ich
den Orden pour le mérité. Für alle Officiere und
Mannschaften sind Order-vorschläge telegraphisch ein-
zureichen. Ehre den Gefallenen! Wilhelm I. R.

Travemünde, 30. Juni. Vice-Admiral Bende-
mann, Tschifu, deutsches Consulat.

Es gereicht Mir zu hoher Genugthuung, daß
das Expeditionscorps des Kreuzer-Geschwaders sich
unter den außerordentlichen Anstrengungen in fernem
Lande vorzüglich gehalten hat. Die unerwartet an-
dasselbe herangerathenen Aufgaben stellten es vor eine
erste schwere Probe. Würdig schließt sich die Haltung

von Officieren und Mannschaften den Thaten an, mit
welchen der deutsche Name verknüpft war, wo immer
es sei. Ehre den Gefallenen! Meine warme Theil-
nahme den Verwundeten! Dem Capitän von Ubedom
verleihe ich den Kronen-Orden zweiter Klasse mit
Schwertorden; für Officiere und Mannschaften Aus-
zeichnungsvorschläge einreichen. Wilhelm I. R.

Aus der Depesche des Viceadmirals Bendemann
über die letzten Kämpfe in China geht hervor, daß
das deutsche Expeditionscorps unter Lord Seymour
vom Capitän zur See v. Ubedom, Commandanten des
großen Kreuzers „Hertha“ befehligt war, und daß die
beiden nächsthöchsten deutschen Officiere Corvetten-
capitän Buchholz (früher erster Offizier auf dem
großen Kreuzer „Kaiserin Augusta“) und Capitän-
leutnant Schlieper (erster Offizier auf dem großen
Kreuzer „Panja“) waren. Es ist ein eigenartiges
Geschie, daß sämtliche drei Höchstcommandirende
von feindlichen Kugeln getroffen wurden. Capitän
S. v. Ubedom ist leicht, Capitänleutnant Schlieper
schwer verwundet und Corvetten-Capitän Buchholz
ist todt.

Auch das deutsche Schutzgebiet Kiautschou und die
Interessensphäre Deutschlands auf der Schantung-
Halbinsel ist, wie schon mehrfach von uns gemeldet
wurde, durch die fremdenfeindliche Bewegung in China

stark bedroht. Abgesehen von der Mitwirkung
deutscher Truppen an den Operationen bei Taku und
Tientsin sind daher besondere Maßregeln für die
Aufrechterhaltung der Ordnung im Schantung-Gebiete
in Aussicht genommen. Amtlich wird mitgetheilt:
„Angesichts der Möglichkeit einer Gefährdung der
christlichen Missionsanstalten in der Provinz Schantung
ist der Kaiserliche Gouverneur in Tjingtau telegraphisch
angewiesen, zum Schutze der Missionare sofort im
Benehmen mit den chinesischen Provinzialbehörden die
nöthigen Vorkehrungen zu treffen.“ Es ist wohl zu
beachten, daß diese Anweisung an den deutschen
Gouverneur ausdrücklich von einem Zusammengehen
mit den chinesischen Beamten spricht; unsere Regierung
hat also gute Gründe, einen offiziellen Kriegszustand
mit China als nicht vorhanden zu betrachten. Hoffent-
lich läßt sich auch die weitere Entwicklung der Dinge
so an, daß der Zustand der sogenannten „Boxer“
nicht einen allgemeinen Krieg zwischen der weißen
und der gelben Rasse herbeiführt.
Wesel, 30. Juni. Die „Weseler Zeitung“
meldet, daß Capitän Lans auf Anfrage hiesiger Ver-
wanderer aus Tschifu vom 29. d. M. 4 Uhr 30 Min.
nachmittags telegraphirte: „Unterschenkeltrockenschuß-
fuß voraussichtlich erhalten. Befinden gut, gehe nach
Yokohama“.

Kiel, 30. Juni. Der Generalinspector der
Marine Admiral v. Köster hielt Nachmittags auf dem
Kasernenplatz eine Musterung über das selbstständig
angetretene Seebataillon ab. Der Admiral ermahnte
die Leute, in der Ferne für den Schutz des Vater-
landes gegen chinesische Uebergriffe in gleicher Weise
zu kämpfen wie die Garbisten, die unlangst an dieser
Stelle vor dem Kaiser gestanden und auf heimischem
Boden für Deutschlands Recht und Ehre ein-
getreten sind.

Kaiser Wilhelm besichtigte am Donnerstag in
Kiel den Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“. Er ließ
die Mannschaft auf Deck aufstellung nehmen, ermahnte
sie zur Tapferkeit vor dem Feinde, eingedenk des Bei-
spiels der „Altis“-Leute, und forderte das Maschinen-
personal auf, die Chinafahrt zu beschleunigen, da der
Kaiser sehnlichst das Eintreffen des Panzerkreuzers
in Ostasien wünsche.

An Stelle des ausziehenden Seebataillons werden
für Kiel und Wilhelmshaven je zwei Compagnien
in Kriegsstärke durch beschleunigte Einberufung von
Rekruten gebildet.

Der zur Zeit in Deutschland auf Urlaub
weilende Generalconsul Dr. Knappe begiebt sich auf
höhere Weisung mit nächster Gelegenheit auf seinen
Posten in Shanghai zurück.

Ueber die Freiwilligen für die Seebataillone berichtet die „Kieler Btg.“: Für die Auffüllung des Kieler Bataillons liefern das Gardecorps, das 1., 2., 3., 4., 5., 6., 9., 17. und das 1. Königlich sächsische Armeekorps Chargirte und Mannschaften. Durchschnittlich sind es 3 Unteroffiziere, 5 Gefreite und 50 Mann, die von den einzelnen Armeekorps überwiesen werden, die doppelte Anzahl stellt der sächsische Truppenteil, Pioniere stellen die Garderegimenter, das 1. bis 10. das 14., 16. und 18. Armeekorps; für die Telegraphenleitung sind neben einigen Chargirten 58 Gemeine der Armee entnommen. Vom Donnerstag ab erhielten die gesamten Mannschaften des 1. Bataillons die Lizenzen ausgeliefert. Von diesem Tage an fallen auch für die Einjährig-Freiwilligen, 80 Mann, die Schnüre an den Achselflappen und gleichzeitig sonstige Vergünstigungen fort.

Heute liegt endlich ein zusammenfassender Bericht des Admirals Seymour über den Verlauf seiner zur Rettung der Peking Gesandten unternommenen Expedition vor. Wenn auch dieses ihr eigentliches Ziel nicht erreicht wurde, so ergiebt sich doch aus der Meldung des Admirals, daß es ihm gelungen ist, auf seinem Rückzuge nach Tientsin das große Arsenal der Chinesen zu erobern, das mit seinen gewaltigen Vorräten an Geschützen, Waffen und Munition eine der wichtigsten Vorratshammern der feindlichen Armee bildete. Daß es sich bei den jetzigen Kämpfen hauptsächlich um diese, nicht bloß um die undisciplinirten Gorden der Boxer handelt, kann nach der authentischen Darstellung des britischen Oberbefehlshabers ferner nicht mehr bezweifelt werden. Der hochinteressante Bericht des Admirals Seymour besagt: Am 13. Juni machten die Boxer zwei Angriffe auf unsere Vorhut, die mit erheblichem Verlust für die Angreifer abgeschlagen wurden, während wir keinen Schaden erlitten. Am 14. griffen die Boxer bei Langfang in großer Anzahl und mit großer Hartnäckigkeit unsern Zug an, wurden aber zurückgetrieben mit einem Verluste von 100 Toten, auf unserer Seite fielen 5 Italiener. Noch am selben Nachmittag jedoch erfolgte ein erneuter Boxerangriff auf die zur Bedeckung der Station Vosa zurückgelassene britische Schutztruppe. Wir mußten daher Verstärkungen zurückschicken, die den Feind abermals mit einem Verluste von 100 Toten verjagten, wobei zwei unserer Seeleute fielen. Inzwischen hielt ein Theil der Colonne bis Anfang vor und brachte dort ohne eigene Verluste in mehreren Gefechten dem Feind einen Verlust von etwa 175 Mann bei. Bösige Zerstörung der Eisenbahnlinie in unserer Front machte weiteres Vorwärtkommen auf ihr unmöglich. Es wurde deshalb am 16. beschlossen, nach Yangtsung zurückzukehren und von dort aus den Versuch zu machen, Peking zu Wasser zu erreichen. Nach meinem Fortgang aus Langfang wurden zwei uns nachfolgende Eisenbahnhänge am 18. von Boxern und kaiserlichen Truppen aus Peking angegriffen. Die Angreifer wurden mit einem Verluste von 400 bis 500 Verwundeten zurückgeschlagen, wir verloren 6 Tote und 48 Verwundete. Beide Züge erreichten mich dann Abends in Yangtsung. Dort erwies sich die Eisenbahn ebenfalls als vollkommen zerstört. Ueberdies fing uns der Proviant an auszugehen, und der Transport der Verwundeten machte Schwierigkeiten. Wir waren also gezwungen, nach Tientsin zurückzugehen. Am 19. gingen die Verwundeten auf Booten ab, die Truppen marschirten am Ufer entlang; längs des ganzen Flußlaufes stießen wir auf Widerstand; waren die Aufreißer aus einem Dorf glücklich vertrieben, so zogen sie sich ins nächste zurück und hielten unseren Marsch in geschickter Weise aus wohlgeordneten Stellungen heraus auf, aus denen sie oft mit dem Bajonett vertrieben werden mußten. Am 23. brachte uns ein Nachtmarsch bei Tagesanbruch bis zum kaiserlichen Arsenal, das oberhalb Tientsin auf der anderen Seite des Flusses liegt. Nach anfangs freundlichem Entgegenkommen eröffneten die Chinesen von dort aus plötzlich ein verächtliches Feuer, wurden jedoch durch Gewehrfeuer unsererseits in Schach gehalten, bis eine Abteilung Matrosen und Seesoldaten unter Major Johnson ihre Position umging, während die deutschen Truppen zwei Geschütze erst zum Schweigen brachten und dann den Rest zerstörten und sie wegnahmen. Darauf konnten wir mit vereinigter Streitmacht das Arsenal nehmen, wo sich unermessliche Vorräte von Geschützen, Waffen und Munition modernster Art vorfanden. Jährliche Verluste des Feindes, das Arsenal zurückzuerobern, wurden verhindert und mehrere Kanonen montirt, mit denen wir die jülich gelegenen Forts bombardirten. Da sich im Arsenal außer Munition auch Lebensmittel, besonders Reis, vorfanden, konnten wir einige Tage aushalten, mußten aber wegen der großen Zahl von Verwundeten schließlich nach Tientsin um Hilfe schicken, die am 25. eintraf.

Daß an diesem Erfolge gerade die deutschen Truppen, wie der englische Oberbefehlshaber ausdrücklich betont, einen hervorragenden Antheil hatten, wird hier in der Heimath mit stolzer Freude vernommen werden. Leider sind auch die Verluste, die wir in diesen Kämpfen zu beklagen haben, wieder recht erheblich, und die Trauer um den Tod und die Verwundung so vieler braver Officiere und Mannschaften wird eine immer allgemeiner. Die deutschen Gesamtverluste betragen nach den bisher vorliegenden amtlichen Meldungen: 3 Officiere (Hellmann, Friedrich und Buchholz), 30 Mann todt, 7 Officiere, 99 Mann verwundet. Davon entfallen auf die Kämpfe bei Taku 8 Tote und 14 Verwundete, Tientsin 13 Tote und 23 Verwundete und auf das Seymourische Detachement 12 Tote und 62 Verwundete.

Was die Lage der Peking Gesandten anbetrifft, so hat der französische Consul in Schanghai gestern telegraphisch nach Paris gemeldet, der Botschafter habe ihm folgende Mitteilung gemacht: „Ich erhielt am 25. d. M. telegraphisch ein Rescript, in welchem erklärt wird, daß die Gesandtschaften nach wie vor den Schutz der kaiserlichen Regierung genießen.“ — Es ist dies eine Wiederholung früherer chinesischer Nachrichten, deren Glaubwürdigkeit noch sehr in Frage steht. Ein Daily Express-Telegramm aus Schanghai von gestern besagt, die chinesischen Behörden erklärten auf Grund einer kaiserlichen Ermächtigung, die Gesandtschaften hätten Peking am 26. d. M. verlassen, um, mit ihren Bälgen versehen, unter harter chinesischer Bedeckung auf dem Wege über Pootingtu nach Tientsin zu gehen.

Die Consuln in Schanghai schenken dieser Erklärung Glauben. — Der Daily Mail und der Daily News wird aus Schanghai ebenfalls von gestern aus angeblich authentischer Quelle telegraphirt, daß die Negationen bis zum 25. d. M. in Sicherheit waren und die Regierung in Peking sie weiter beschütze. Diefelbe Daily Mail-Meldung verzeichnet ein geheimes Kaiserliches Edict zum Lobe der Boxer und zur Ermuthigung aller, die sich ihnen anschließen. — Auf eine Verühigung der Gemüther in Schanghai deutet eine Meldung der Daily News von dort datirt gestern Abend hin, wonach der Handelsverkehr wieder in Fluss kommt und die einheimischen Banken den Zinsfuß herabgesetzt haben. Dagegen nimmt nach einem Daily Express-Telegramm aus Hongkong die Gährung im Innern der Centralprovinzen zu, die Blicke von Arawang und Kwantung hätten den Befehl zur Mobilmachung der Milizen erhalten. Nach einer Daily Express-Meldung aus Schanghai steht in Peking ein Staatsstreik bevor. Nach amtlichen Berichten hat Jung-lu allen Botschaftern anbefohlen, kaiserliche Edicte, die nach dem 16. Juni datirt seien, nicht mehr zu gehorchen.

Nachdem die Engländer am 25. das Arsenal von Tientsin wieder aufgegeben, ist dasselbe am 27. von neuem erstickt worden. Ein Telegramm des Obersten Dorward an das Kriegsamts aus Tschifu vom 30. meldet: Das Arsenal nordöstlich von Tientsin wurde am Morgen des 27. v. Mts. durch die vereinigten Truppen gestürmt. Von den britischen Truppen waren die Schiffsbrigade und das chinesische Regiment aus Wei-hai-wei befreit. Die Verluste der Schiffsbrigade betragen 4 Tote und 15 Verwundete, einschließlich 2 Officiere. Das chinesische Regiment warf einen Gegenangriff der Boxer auf der linken Flanke unter schweren Verlusten des Feindes zurück.

Aus Taku Mittwoch, via Tschifu 28. via Schanghai 30. Juni, berichtet eine Depesche der Laffanschen Agentur: Die Colonne, welche den Entsatz Seymours bewerkstelligte, steht jetzt unter dem Oberbefehl des russischen Obersten Stöckel und ist jetzt vermutlich auf dem Wege nach Peking. Im ganzen sind bisher 3200 britische, 1300 deutsche, 4500 russische, 500 französische, 330 amerikanische, 200 italienische, 150 österreichische und 3600 japanische Mannschaften gelandet worden. Außerdem werden jeoben 2000 weitere japanische Soldaten ausgesandt. Ein französisches Bataillon von Seigon wird stündlich erwartet. Gestern ging der englische Torpedobootsjäger „Fame“ bis ein Stück weit oberhalb Tientsin den Weiho hinauf und untersuchte das Fort von Hingchung. Man fand es verlassen und zerstört. Gute recognoscirte Lieutenant Jayne vom amerikanischen Kriegsschiff „Newark“ die Gegend zwischen Taku und Tientsin.

Chinesische Grausamkeit. Ueber die furchtbaren Martern, die die Chinesen bei Revolten auch gegen Europäer zur Anwendung zu bringen pflegen, berichtet der Abbé Garnier in einem Fest der Missionen Catholiques folgendes: An erster Stelle sind die „Dhrseigen (p-schang-tse) und die schreckliche Art, wie man sie ertheilt, zu erwähnen. Zwei Henker bemächtigen sich des armen Sünders. Dieser muß niederknien, einer von ihnen beugt auch ein Knie, ergreift den Unglücklichen an den Haaren und zerrt den Kopf heftig auf sein Knie und legt ihn so, daß eine Wade horizontal liegt. Mit einer Art Soble, die aus vier zusammengeknähten Lederstreifen besteht, theilt der andere Henker die vom Mandarin befohlene Anzahl von Dhrseigen auf die Wade aus. Die Heftigkeit der Schläge ist so groß, daß bisweilen ein einziger genügt, um jedes Bewußtsein zu rauben, wie mehrere bezeugen, die die Erfahrung an sich gemacht haben. Vertheilt man sie auf der queramten Dhrseigen groß, so verhält man sie auf beide Waden. Der Kopf schwillt schrecklich an, oft werden Nägel erschüttert und ausgebrochen. Missionare und chinesische Christen haben mehrmals diese Behandlung erdulden müssen. Die chinesische Rechtspflege bringt ferner zwei verschiedene Kräfte zur Anwendung. Einer dient zum Transport der Gefangenen und führt den Verurtheilten auch zum Tode. Der gewöhnlich ist er klein, sodaß man sich unmöglich darin bewegen kann; der in Cochinchina gemartete Marchand wurde nach Hue in einem 80 Centimeter hohen und 65 Centimeter breiten Käfig gebracht. Manchmal bindet man den Gefangenen mit den Haaren an einen oben im Käfig befestigten Pflock. Der zweite, der „Sänge-käfig“ (schang-long) ist mehr ein Meterinstrument als ein Gefängniß. Er ist 1 1/2 Meter hoch, aber die Füße des Unglücklichen berühren kaum oder garnicht den Boden. Man stelle sich ein schweres ungefülltes Faß vor, unter dem ein menschliches Wesen sitzt, dessen Kopf in einem so engen Loch steckt, daß es bei jeder Bewegung alle Qualen einer Erdrosselung erduldet, und dies um so schrecklicher, als man dabei leben bleibt. Auch die „Sand- und Fußfrage“, diese schreckliche Verurteilung der menschlichen Rechtspflege, besteht in China noch. Man unterscheidet die gewöhnliche und außergewöhnliche Frage. Schon die erstere ist sehr roh, sie wird auf die Füße (kiatouen) und Hände (han-tche) verabreicht. Für die Füße gebraucht man ein Instrument aus drei sich kreuzenden Holzstücken, von denen das mittlere fest, die anderen beweglich sind. In diese Maschine stellt man die Füße des armen Sünders; dann werden sie so dicht gepreßt, daß der Knöchel platt wird. Weniger schmerzhaft soll die auf die Hände angewandte Tortur sein. Man bringt zwischen die Finger des Delinquenten diagonal angeordnete Holzstäben, bindet die Finger sehr fest mit Stricken und läßt sie einige Zeit in dieser schmerzhaften Lage. Schrecklich ist die „außergewöhnliche Frage“. Auf dem Körper des Verbrechers werden leichte Einschnitte gemacht und die Haut streifenweise in Form von Schnürsenkeln fortgerissen. Diese Strafe wird nur bei großen Verbrechen, z. B. Majestätsverbrechen, und wenn der Verbrecher vollkommen überführt ist, angewandt. Die „allmähliche Erdrosselung“ (tiao) wird von den Chinesen als eine weniger ehrlose Strafe als die Enthauptung angesehen. In den meisten Provinzen wird sie folgendermaßen ausgeführt: Auf dem Rücken wird der Verurtheilte mit Händen, Füßen und in der Mitte des Körpers an einen Pfahl in Kreuzform gebunden. Der Kopf wird in eine Schlinge, die in Halshöhe durch den Pfahl geht, gelegt und der Henker dreht mit einem

Knobel die beiden Enden des Strickes schnell zusammen. Sofort färbt sich das Gesicht des Hingurichtenden purpuroth, wird dann dunkelviolett, die Augen öffnen sich weit; hierauf wird der Blick unbestimmt und der Henker den Knobel zurück, löst die Seile und läßt den Aermsten Luft schöpfen und zum Bewußtsein seiner Leiden kommen. Er kommt langsam zu sich, und nichts ist schrecklicher, als der blutige Blick, den er auf die unbewegliche Menge der Zuschauer wirft. Erst nachdem sich die Prozedur dreimal wiederholt hat, erlaubt man dem Verurtheilten, zu sterben. Bei der kindlichen Pietät, dem großen Grundprinzip der chinesischen Gesellschaft, ist für den Hochverrath oder das Majestätsverbrechen, für den Vatermord und die Blutschande die grausamste aller Strafen vorbehalten. Es ist der langsame Tod (lou), der darin besteht, den armen Sünder lebend in „zehn Tausend Stücke“ zu zer schneiden. Auf einem öffentlichen Platz wird ein Pfahl errichtet. Man befestigt den Verurtheilten daran, Hände und Füße werden durch Stricke festgeschmürt, der Hals steckt in einem Halbesen. Daneben steht ein bedeckter Korb mit Messern, auf dem Griff eines jeden ist der Theil des Körpers bezeichnet, mit dem getroffen werden soll. Glücklicherweise der Delinquent, wenn gleich beim Beginn seiner Todesqualen der Zufall das Messer, das das Herz oder ein anderes vitales Organ treffen soll, aus dem Korbe hervorgeht. Aber er entgeht niemals der ersten schmerzhaften Operation, die darin besteht, daß der Henker ihm den Kopf skalpirt und die Haut wie einen blutigen Schleier über die Augen zieht. Dann schneidet er mit den Messern, je nachdem er sie herausnimmt, die auf ihnen bezeichneten Stücke Körpertheile aus und zerstückelt sie.

Der Krieg um Transvaal.

Der Krieg am Cap ist zum Stiefkind der Engländer geworden, und die Londoner „Kriegs-correspondenz“ giebt von dort ein bezeichnendes Stimmungsbild, indem sie schreibt: „Um die strategischen Bewegungen in Südafrika kümmert sich in England seit Wochen kaum noch ein Mensch, und wer nicht gerade durch persönliche Interessen an die Armee gebunden ist, will von diesem Kriege, der nicht leben und nicht sterben kann, nichts mehr hören. Nun ist die chinesische Krise gekommen, es wird nothwendig befunden, eine stattliche Truppenmacht nach Peking zu schicken, und damit fängt die Gleichgültigkeit gegen das, was die Armee in Südafrika thut, an, sich in starke Ungebuld zu verwandeln. Aus England können keine geschulten Truppen mehr beschafft werden, gegen die Idee, die indischen Truppen noch weiter zu schwächen, macht sich eine starke Mißbilligung bemerkbar, und thatsächlich ist man sich darüber einig, daß Lord Roberts unbedingt einige Divisionen nach China abgeben muß. Der aber erklärt, er könne vorläufig nicht, und das englische Publikum will jetzt wissen weshalb. Es fängt an, eine scharfe Kritik der Führung des Feldzuges zu üben, und die letzten Tage haben wieder gewisse Momente aus dem Drum und Dran der Kriegsführung bekannt werden lassen, die erbitterten Unwillen in England hervorgerufen haben. Es handelt sich im wesentlichen um drei Punkte, erstens um die unausführlichen Schläppen, die der englischen Armee fortgesetzt von Burenkommandos hinter der Front zugefügt werden, und über die gerade geschmacklos werdende Art und Weise, in der die offiziellen Depeschen von diesen Niederlagen, bei denen in den letzten drei Wochen allein einige Hundert getödtet, sehr viele mehr gefangen genommen und diverse große Konvois, sowie Eisenbahn- und Telegraphenlinien zu großem Schaden des Hauptheeres zerstört wurden, als von „kleinen Malheurs“ sprechen; zweitens um die standalösen Schwindelereien, die fortwährend von den sich hoher Gönnerhaft erfreuenden Armeelieferanten begangen sind und drittens um die schmälzliche Art und Weise, in der das Sanitätswesen jetzt bewiefenermaßen trotz der rofigen officiellen Schilderungen funktionirt, und die Leute sterben läßt wie die Fliegen. Während sind viele Zeitungen über die Freistaat-„Siege“. So schreibt „Daily Express“: „... Der Bur giebt eine Stellung auf und reitet zu einer anderen — sofort heißt es, wir hätten einen glorieichen Sieg erfochten. Er jagt von der neuen Stellung herunter, zerstört die Eisenbahn, sprengt eine Brücke in die Luft, nimmt eine gehörige Zahl gefangen und zieht vergnügt nach Hause. Wir bringen Verstärkungen herbei und bedrängen seine Nachhut. Er galoppirt einfach davon und dann haben wir ihn „vernichtet“. Das ist doch ein alberner „Unfinn“.

In den Citykreisen wird behauptet, die Regierung sei fest entschlossen, den Präsidenten Stein, sobald seine Gefangenennahme erfolgt ist, zur dauernden Verbannung nach Capton zu entsenden. Es sollen dafür bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen sein.

Rapstadt, 30. Juni. Amtlich wird gemeldet: Wie der Generalcomul in Lorenzo Marques berichtet, beträgt die Zahl der Kriegsgefangenen in Noortgebacht laut amtlicher Liste 22 Officiere und 863 Mann.

Im englischen Unterhause wurden, wie ferner aus London telegraphirt wird, die furchtbaren Anklagen Burdett-Countys gegen die mangelhaften sanitären Vorkehrungen in Südafrika weiter erörtert. Dabei erklärte Lloyd-George, der Krieg in Südafrika sei von Chamberlain für seine eigenen Zwecke veranlaßt, und das Leben von Soldaten sei politischen Forderungen geopfert worden. Der Erste Lord des Schatzes Balfour erwidert, er habe niemals eine beschimpfendere Rede gehört, als die soeben gehaltenen. (Beifall.) Er sei nicht einverstanden mit der Behauptung, daß Chamberlain den Krieg veranlaßt habe, um seine eigenen Zwecke zu fördern. Die mangelhaften sanitären Verhältnisse entschuldigt Balfour durch militärische Nothwendigkeiten.

London, 30. Juni. Zu den erbittertsten Anklägern des britischen Sanitätsdienstes im Felde gestellt sich eine der vertrauenswürdigsten Personen, der in die Heimath zurückgekehrte Correspondent der „Daily Mail“, Julian Ralph, der die Behandlung der Kranken als primitiv, grausam und fast barbarisch bezeichnet. „Das Sanitäts-corps“, sagt er, „ist vollständig angefüllt mit Officieren, die nicht auf der Höhe der modernen Wissenschaft stehen und durch Selbstzufriedenheit und Schamatismus daran verhindert werden, ihre Fehler abzulegen, selbst wenn sie entdeckt sind. Unterstaatssecretär Wyndhams Weißwäsche im

Unterhause ist nicht gelungen.“ Die Erregung über Burdett Countys Enthüllungen ist weitgehend.

Erfordernd ist die Zahl der Opfer, der Tobten und Verwundeten, die der südafrikanische Krieg bisher gekostet. Eine amtliche Mitteilung des Londoner Kriegsamtes, die mit dem 9. Juni abschließt, enthält folgende Zahlen (die eingeklammerten Ziffern betreffen Officiere):

2 518 (235) Tote,
11 405 (841) Verwundete,
614 (63) Vermißte,
4 758 (200) Gefangene,
3 721 (112) an Krankheit gestorbene,
58 (—) Verunglückte,
11 171 (604) heimgeleitete Invalide, Kranke und Unbrauchbare.

Hierzu treten gegen 40 000 Mann, die krank noch in den vielen Lazarethen liegen, völlig erschöpft, an Epidemien u. s. w. Erkrankte, ferner gegen 1000 Mann, die inzwischen, namentlich durch die Weis erfolgreichen Kleinrieg, nach dem 9. Juni gefangen wurden, 800 Mann an Tobten und Verwundeten seit diesem Termin und gegen 5000 Civilfreiwillige (Kimberley und Mafeking wurden sehr wesentlich durch sie vertheidigt), Trostkränke, Treiber und Schanzarbeiter, die alle nach englischer Gepflogenheit als Krieger nicht gerechnet werden, aber eben auch fielen, verwundet wurden oder erkrankten. Das ergiebt die gewaltige Gesamtzahl von 81 045 Mann, die der Burenkrieg der einen Partei, den Engländern, bisher kostete!

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 1. Juli 1906

Mittheilungen von allgemeinem Interesse werden bar/bar entgegengenommen und eventl. honorirt.

Städtische Sparkasse Hohenstein-Ernstthal.

Bericht im Monat Juni 1906.

506 Rückzahlungen in Höhe v. 81 820 M. 02 Pf.
707 Einzahlungen „ „ 74 903 „ 37 „
Mehr-Rückzahlungen 6 916 M. 65 Pf.
Das Einlagen-Guthaben betrug Ende Mai 4 810 310 M. 03 Pf.
Ende Juni 4 803 393 M. 38 Pf.
Juni betrug 251 409 M. 31 Pf.
Eröffnet wurden 78 und erloschen sind 88 Konten.
Der Kontostandes beträgt 295 869 M. 37 Pf.
Der Zinsfuß für Sparleistungen 3 1/2 %.
Die Sparkasse befindet sich im Stadthause — Neumarkt — und ist jeden Wochentag von 8—1 Uhr und 3—5 Uhr geöffnet.

Uebersicht über Niederschläge und Temperatur im Monat Juni.

(Mittheilung der hiesigen meteorologischen Station.)

Tag.	Niederschläge in Lit. pro Quadr.-Met.	Niedrigste Temperatur.	Höchste Temperatur.	Temperatur mittags 12 Uhr.
1.	19.1	13.0	19.6	14.8
2.	1.0	12.3	20.6	19.0
3.	—	12.2	22.7	20.0
4.	—	14.2	25.0	23.7
5.	0.1	16.1	25.3	24.3
6.	—	15.6	27.0	26.8
7.	3.2	14.7	21.0	19.0
8.	9.9	11.9	19.9	17.5
9.	0.8	8.5	19.0	17.5
10.	0.4	9.0	21.5	20.6
11.	—	11.2	23.2	22.5
12.	—	13.0	23.6	22.5
13.	—	14.4	25.4	24.2
14.	2.1	14.7	17.5	16.3
15.	7.2	11.4	20.8	18.0
16.	12.0	14.4	18.5	16.5
17.	3.5	13.2	18.8	18.1
18.	11.0	13.2	18.7	17.7
19.	4.2	11.0	21.2	20.5
20.	1.9	11.8	24.1	22.6
21.	5.2	12.7	20.2	19.2
22.	0.1	13.0	20.0	19.9
23.	4.6	10.3	20.2	19.3
24.	12.5	8.0	18.0	14.3
25.	0.0	10.2	22.1	20.5
26.	0.9	11.1	17.5	15.9
27.	17.5	9.5	16.0	13.8
28.	4.5	9.8	16.1	13.4
29.	—	9.9	20.4	19.6
30.	—	10.4	24.6	23.8.

Sa. 121.7 d. Niederschläge.

— **Verpflichtungs- und Einweihungsfeier des Herrn Schuldirektor Bahig.** In der neuen Turnhalle fand heute Vormittag eine ernste Feier statt: Der zum Leiter der 2. Bezirksschule gewählte Herr Bahig wurde in sein Amt eingeweiht. Die Einweihung bildete ein gemeinschaftlich gefungener Choral, worauf Herr Schulrath Köpfig-Glauchau zu seiner Rede das Wort ergriff. Der Herr Schulrath erinnerte anfangs an das Hinscheiden des letzten Direktors der 2. Bezirksschule, Herrn Raben, dessen Tod für das Schulwesen unserer Stadt einen schweren Verlust bedeute. Der Mund des Geistlichen habe ihm am Todtenbette zugerufen: Der Meister ist da und ruft Dich; und ein treuer Freund und Colleague des Verbliebenen habe gesagt: Es ist mir leid um Dich, mein Bruder Jonathan, ich habe große Freude und Wonne an Dir gehabt. „Der Meister ist da und ruft Dich“, dies Wort, führte der Herr Rabener aus, sei wohl auch heute für Herrn Bahig zutreffend. Der Meister habe ihn zu einem neuen Amt gerufen. Der Herr Schulrath vertieft dann die Bestätigungs-urkunde, welche nach der erfolgten Wahl vom königlichen Ministerium ausgefertigt wurde und schloß hieran seine herzlichsten Wünsche. Der neue Lehrer und Direktor möchte in jeder Hinsicht ein guter Hirte sein und treu sein neues Amt verwalten, damit sein gutes Vorbild anrege. Ein offenerherziges, freundliches Entgegenkommen erschließt die Herzen; Vertrauen schließt, Treue befestigt und Liebe verflärt diesen Bund. Dies seien wohl die Wünsche, welche heute alleseitig geäußert wurden. Immer möchte sich der neue Direktor drei Worte ins Gedächtniß rufen: Glaube — Liebe — Hoffnung, und stets daran glauben, daß der liebe Gott mit dem Amt auch die Kraft gegeben hat, dieses Amt zu ver-

walken, er möchte in der sicheren Hoffnung leben, daß Christus ein guter Herr ist und seinen Willen nicht verstoßt. Herr Schulratz Böhm weist hierauf, nachdem Herr Paßig seine Ämter gelobt, letzteren in sein Amt als Lehrer, Direktor und Lokalschulinspektor der 2. Bezirksschule ein, und erinnert an die damit verbundenen Pflichten und Rechte. Endlich bittet Redner den Schulausschuß, auch dem neuen Direktor ein volles Maß Vertrauen entgegen zu bringen, damit das Band zwischen Schule und Gemeinde immer mehr gefestigt werde. Ebenso möchte das Lehrerkollegium mit seinem neuen Vorsitzenden Hand in Hand das schwere Werk der Erziehung unserer Kinder weiterführen, wie auch die Kinder selbst mit Liebe und Vertrauen am Direktor hängen sollen. Zu Allem aber möchte der liebe Gott seinen Segen geben.

In Vertretung des Herrn Bürgermeisters Dr. Postler überreichte Herr Stadtrat Müller nun die Anstellungsurkunde, Herrn Paßig herzlichste Willkommen darbringend. Dann begrüßte diesen Herr Oberlehrer Besser im Namen des Lehrerkollegiums mit der Versicherung unwankebarer Treue; Herr Pastor Schmidt hieß ihn im Namen der Trinitatisgemeinde willkommen mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß auch fernerhin die gemeinsame Arbeit von Kirche und Schule gesegnet sein möge. Weiter begrüßte Herr Paßig der Direktor der 1. Bezirksschule, Herr Dieze, in herzlichsten Worten mit der Bitte, Hand in Hand mit ihm den hiesigen Schulanfalten ein thätigster Förderer, den Lehrern ein treuer Berater und zielbewußter Führer, den Schülern ein väterlicher Freund und Pfleger zu sein, ihm wünschend, daß er immer in seiner Thätigkeit reichste Befriedigung finden möge. Grüße entboten schließlich ein Fortbildungsschüler, ein Knabe und Mädchen der 2. Bezirksschule.

In seiner Rede dankt Herr Direktor Paßig zunächst den hohen und höchsten Behörden, die ihm das Amt übertragen, dann allen benachbarten, die ihn so freundlich begrüßt. Wo Thaten reden könnten, da sollen Worte schweigen; und deshalb wolle er stets nach allen Kräften seine Aufgabe zu erfüllen suchen. Seinen weiteren Ausführungen legte der Herr Redner die Worte zu Grunde: **Gemeinsame Arbeit.** 1. Im Notwendigen einig, 2. im Zweifelhaften freiheitlich, und 3. in allem aber Liebe. In seinen Worten erläuterte Redner auch sein Unterrichtsprogramm. Nach diesem bildet Religion die Krone des Unterrichts; auch lege er auf die deutsche Sprachlehre viel Werth. Neben der Verstandesbildung dürfe auch die ästhetische Bildung nicht vernachlässigt werden. Die Lehrer sollen den Schülern ein Vorbild sein in Pünktlichkeit, Ordnung, Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, Anstand und guten Sitten. Redner erklärt, er bringe seinen Mitarbeitern ein kollegiales Herz entgegen, und bitte um Aufrichtigkeit und Vertrauen, wie er auch bemüht sein wolle, völlige Eintracht im Lehrerkollegium aufrecht zu erhalten. Stets soll das Bannwort lauten: Einigkeit macht stark und Friede ernährt, Unfriede verzehrt. — Auch die Kinder möchten durch eifriges Lernen und gutes Betragen auch außerhalb der Schule die Arbeit der Lehrer zu einer erprießlichen gestalten helfen.

Seine Rede schloß Herr Paßig: Indem ich hoffe, daß mir Seitens des Schulausschusses Vertrauen, Nachsicht und freundliche Unterstützung zu Theil wird, übernehme ich mein neues Amt, wohlbewußt der schweren Verantwortung, und bitte Gott, er wolle mit uns Allen sein, daß unsere Arbeit segnet werde, zum Wohle der Schule, zum Segen der Stadtgemeinde und unseres engeren und weiteren Vaterlandes. Das wolle Gott! Amen. — Mit einem allgemeinen Gesang schloß die erhebende Feier.

Auch an dieser Stelle sei hierdurch der Wunsch ausgedrückt, daß durch den Beistand von Oben es Herrn Paßig gelingen möge, voll und ganz seine Pflichten zu erfüllen zu seiner und der Gemeinde Befriedigung.

(Beförderung.) Herr Bahnmeister Kühne 2. Grades D. W. 14 am Bahnhof Hohenstein-Ernstthal, ist zum Bahnmeister 1. Grades befördert worden.

Tirschheim, 2. Juli. Aus unserem Orte ist einiges Erwähnenswerthe zu berichten. Am heutigen Montag trat der neue Lehrer Herr Lehmann aus Niederlungwitz nach feierlicher Einweisung sein Amt als Lehrer an der Schule zu Ruchschappel mit Tirschheim an. — Am gestrigen Tage konnte ein würdiger alter Herr, Herr Gutsbesitzer Karl Junghans in Tirschheim, auf 25 Jahre Thätigkeit zurückblicken, die er in aufopferungsvoller Weise der Gemeinde als Vorstand bez. Gemeinderathsmitglied gewidmet hat. Die Gemeinde hat den Tag nicht vorübergehen lassen, ohne dem Genannten eine Sprung zu Theil werden zu lassen. Der Gemeinderath widmete Herrn Junghans einen sehr schönen Lehnstiefel. Zu gleicher Zeit erschien der Gesangverein Ruchschappel-Tirschheim und brachte dem Jubilar ein Ständchen. Hoffentlich bleibt der Gemeinde die Kraft des Herrn Junghans noch lange erhalten.

Chemnitz. Einen Zuwachs von 5156 Einwohnern erfuhr am Sonntag unsere Stadtgemeinde. Nach einer am 20. Juni veranstalteten Zählung wurden nämlich in dem jetzt einverleibten Vorort Altendorf in 203 Gebäuden 5156 Bewohner gezählt und zwar 2662 männliche und 2494 weibliche.

Widau, 2. Juli. Der Erzgebirgische Steinöfenbauverein hat mit 10000 Mk. eine Stiftung zum Besten des Beamten- und Arbeitervereins errichtet.

In **Meerane** sehen sich die Wirthe „genöthigt“, das böhmische Bier $\frac{1}{10}$ Liter auf 30, $\frac{1}{10}$ auf 25 Pf. zu erhöhen. Wohl ihnen, wenn sie diese Preise bekommen.

Dresden, 30. Juni. Ueber das Befinden Sr. Majestät des Königs verlautet folgendes: Nach ruhiger Nacht nahm Sr. Majestät das Frühstück außerhalb des Bettes und theilte sich dann am gewöhnlichen, gemeinsamen Leben in Streifen.

Dresden, 1. Juli. Der König sandte dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich zur heutigen Vermählung mit der Gräfin Chotek ein Glückwunschtelegramm.

Borna 6. Leipzig, 1. Juli. In der Nähe des ungefähr dreiviertel Stunde von hier entfernten Dorfes Blumroda ist am Freitag Abend kurz nach 8 Uhr ein Raubmord verübt worden. Das Opfer desselben ist der auf der Reise befindliche 43 Jahre alte Brauer Haase aus Jasdendorf bei Pirna. Der Er-

mordete hatte in Altenburg aus der Heimath 80 M. erhalten. Jedenfalls hat er nun mit dem Gelde renommirt und dadurch die Begierde seines Reisegefährten erregt. Auf dem Wege nach Borna sind die Beiden im Blumrodaer Gasthof eingelehrt und wurde hier von Haase, obwohl er noch Bargeld besaß, auf Verreiben des andern ein Fünzigmarkstücken gewechselt. Kurz nach Verlassen des Gasthofes ist sodann das Verbrechen begangen worden, indem der Mörder wahrscheinlich hinterücks dem Brauer einen Stich in den Kopf versetzte und den Schwererleuten darauf mit einem Riemen erwürgt hat. Nach Verabreichung der Unhold den Ermordeten in ein Kornfeld geschleift und die Flucht ergriffen. Die Leiche ist zwar schon an demselben Abend von Vorübergehenden bemerkt worden, da man aber einen Betrunknen vermutete, nicht in Augenschein genommen worden.

Zittau, 30. Juni. Beim Vorbeigehen eines Ballons mit Schwefelsäure wurde der vorbeigehende Arbeiter Leubner schwer im Gesicht und an den Händen verbrannt. Der Verunglückte wurde vorläufig ins Militär-Lazareth aufgenommen.

Leipzig, 30. Juni. Zu dem großen 100000 Mark-Diebstahl in Raundörfern ist zu melden, daß es nun gelungen ist, die Diebe zu überführen. Ein jetzt von der Polizei verhafteter 19jähriger Eisenbrecher aus Mönchen und dessen 20 Jahre alte Geliebte haben eingeräumt, gemeinschaftlich mit dem bereits in Haft befindlichen Liebernickel und dem Heizer Nothe den Diebstahl ausgeführt zu haben. Es sind aber noch umfangreiche Erörterungen bezüglich der noch fehlenden Wertpapiere im Gange.

Nachtrag.

Dresden, 1. Juli. Heute Mittag wurde die unter dem Protektorat des Königs Albert stehende große deutsche Bauausstellung im Beisein von Mitgliedern des königlichen Hauses durch Geh. Bau Rath Balbow mit einer in ein Hoch auf den König ausklingenden Festrede feierlich eröffnet.

Leipzig, 1. Juli. Nach dem L. Z. sind sämtliche der Frau Grunewald gestohlenen Wertpapiere, etwa 100000 Mk., mit Ausnahme einer Anzahl Coupons, gestern Nachmittag von hiesigen Kriminalbeamten und dem Bürgermeister von Nauroh im Holze zwischen Nauroh und Bindhardt, unter dichtem Gebüsch vergraben, aus ihrem Versteck, das von einem der Verhafteten verrathen worden war, herausgeholt worden.

Meißen, 1. Juli. Im engsten Familienkreise fand heute Vormittag in der hiesigen Schloßkapelle die Trauung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der nach einem heute hier eingetroffenen Telegramm zur Fürstin von Hohenberg erhobenen Gräfin Sophie Chotek statt. Nach Beendigung der Ceremonie stimmte die Orgel die Volkshymne an. Um 1/2 12 Uhr fand ein Dejeuner statt, bei welchem die Erzherzogin Maria Theresia, die Mutter des Bräutigams, ein dreifaches Hoch auf das junge Paar ausbrachte. Nach dem Dejeuner reisten die Neuerwählten nach Ronowitz ab.

Friedrichshafen, 30. Juni. Die Aufsicht des Grafen Zepelin mit seinem lenkbaren Luftballon, die heute stattfinden sollte, und während des ganzen Tages unser Städtchen nebst seinen zahlreichen Gästen in athemloser Spannung hielt, ist nicht gelungen.

Friedrichshafen, 1. Juli. Infolge einer kleinen Explosion am Zepelinischen Luftballon ist dieser gestern nicht aufgestiegen. Der Aufstieg ist bis auf Weiteres verschoben worden.

Wien, 30. Juni. Offiziell wird bestätigt, daß der Kaiser der Gräfin Chotek den Titel „Fürstin von Hohenberg“ und den Nachnamen der Gräfin aus der Ehe mit dem Erzherzog Franz Ferdinand den Fürstentitel verliehen hat. Die Fürstin wird hinter dem mediatisirten Fürstlichen rangieren und doch den Vortritt vor den übrigen Fürstlichkeiten haben. Wie verlautet, wird die Verzichtleistung des Erzherzogs Franz Ferdinand auch dem österreichischen Parlamente zur Kenntniß gebracht werden.

China.

Berlin, 1. Juli. Staatssekretär Graf von Bülow hat sich nach Wilhelmshaven begeben, um dem Kaiser Vortrag zu halten.

Riel, 1. Juli. Das 1. See-Bataillon sowie ein Pionier-Detachement sind heute Nachmittag in Stärke von 1116 Mann in zwei Sonderzügen nach Wilhelmshaven abgefahren. Auf den Straßen hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt, welche die Soldaten mit Hurrarufen begrüßte.

Wilhelmshaven, 2. Juli. Das erste See-Bataillon traf heute früh von Riel kommend mittelst Sonderzug am Hafen ein, woselbst der Zug bei dem Transpordampfer „Wittend“ hielt. Die Einschiffung der Truppen begann sofort.

Er mordung des deutschen Gesandten!

Die Frage, „wo sind die Gesandten?“ erfährt heute die Aufklärung in einer schon längst gefürchteten, schrecklichen Weise. Bezüglich des deutschen Gesandten wenigstens wird heute gemeldet, daß er schon vor 14 Tagen ermordet worden sei. Es liegen folgende Nachrichten vor:

Berlin, 2. Juli. Der kaiserliche Consul in Tientsin telegraphirt: Unser Gesandter in Peking am 18. Juni ermordet.

London, 2. Juli. Reuters Bureau meldet aus Tientsin vom 1. Juni: Der deutsche Gesandte Hr. von Ketteler in Peking, wurde am 18. Juni in dem Augenblick, als er sich nach dem Jungli-Yamen begeben wollte, ermordet. Ein Dolmetscher wurde verwundet, konnte sich jedoch noch in eine Gesandtschaft flüchten. Am 23. Juni waren nur noch drei Gesandtschaften unverletzt.

London, 2. Juli. Wie dem „Daily Express“ gemeldet wird, berichten dem Konsulatskorps zugegangene amtliche Depeschen, daß der deutsche Gesandte in Peking, als er die Gesandtschaftsstraße entlang ritt, von chinesischen Soldaten angegriffen, vom Pferde gerissen und ermordet wurde. Die Leiche wurde von den Soldaten mit Säbeln in Stücke gehauen. Die Gebäude der deutschen und sechs anderer Gesandtschaften wurden später in Brand gesteckt. Eine Anzahl eingeborener Gesandtschaftsbediener wurde ermordet und die Leichen in die Flammen geworfen.

Rom, 1. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der Kommandant des Kriegsschiffes „Elba“ telegraphirt aus Taku von gestern: Nachrichten, die von dem deutschen Gesandten in Peking stammen, besagen,

daß alle Gesandtschaften mit Ausnahme der englischen, französischen und deutschen niedergebrannt seien. Sämtliche Mitglieder des diplomatischen Corps hätten sich nach der englischen Gesandtschaft geflüchtet. Das Kriegsschiff „Calabria“ sei nach Taku zurückgekehrt.

Shanghai, 2. Juli. Aus amtlicher Quelle verlautet, daß die Geiseln zwischen Shanghai und dem Arsenal von Kiangwan Torpedos gelegt haben und daß die Forts am Yangtsekiang zwischen Kiangkiang und Wusung in Stand gesetzt werden, den Fremden Widerstand zu leisten.

Berlin, 2. Juli. Der kaiserliche Consul in Tientsin meldet unter dem 29. Juni: Durch einen chinesischen Voten ist soeben folgende schriftliche, mit Robert Hart unterzeichnete Nachricht aus Peking eingetroffen: Herr v. Bergen (2. deutscher Legationssekretär. Ann. des W. Z. V.) an den Kommandeur der europäischen Truppen. Die Fremdenkolonie wird in den Gesandtschaften belagert. Die Situation ist verzweifelt. Gilt Euch! — Sonntag Nachmittag 4 Uhr: Ein angeblich von einem Missionar aus Peking abgehandelter Voten berichtet soeben, daß der deutsche Gesandte, Freiherr von Ketteler, auf dem Wege zum Jungli-Yamen ermordet sei. Die Mehrzahl der Gesandtschaften sei verbrannt. Die Schutzwagen litten an Munitionsmangel.

London, 27. Juni. Den „Times“ wird aus Hongkong vom 1. Juli gemeldet: Obgleich die fremdenfeindliche Stimmung in Canton und Umgebung im Wachsen begriffen ist, wird sie doch durch strenge Maßregeln des Vicekönigs niedergehalten, der bedeutende Truppen zur Verstärkung aushebt.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Shanghai vom 1. Juli gemeldet: Prinz Tuan hat sich der Person des Kaisers und der Kaiserin-Wittve bemächtigt und selbst die höchste Gewalt an sich gerissen.

London, 2. Juli. „Daily Express“ meldet aus Peking: Der Vicekönig Liungki habe ein Telegramm von General Julu erhalten, worin die Lage Pekings als äußerst ernst bezeichnet wird.

Er giebt die Zahl der fremden Truppen, die in der Nähe von Peking sind (?), auf 36—40,000 Mann (?) an, zusammengestellt aus 8 verschiedenen Nationen. Der General bittet um Unterstützung, denn Peking könne nur 4 Tage Widerstand leisten.

Petersburg, 1. Juli. Die russische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende eigenthümliche Meldung: An amtlicher Stelle eingetroffenen Nachrichten zufolge stellte sich die chinesische Bevölkerung an mehreren Orten unter russischen Schutz, da sie nicht mit dem Vorgehensstand sympathisirt. Aus Ostasien wird ferner berichtet, daß der Vorgehensstand nicht mehr weiter um sich greife, sondern daß die Bewegung nachlasse und sich gegenwärtig in der Provinz Petchili halte. An leitender Stelle hegt man die Ansicht, daß der Vorgehensstand bei friedlichem Vorgehen der Mächte und gutem Willen (?) der chinesischen Regierung in kurzer Zeit beigelegt werden würde.

Berlin, 1. Juli. Aus Taku vom 28. Juni meldet der Chef des Kreuzergeschwaders: Nachdem die Kanonenboote am 17. Morgens die Geschütze in d. n. Forts zum Schweigen gebracht hatten, stürmten die vereinigten Kreuzerdivisionen — 300 Japaner, 150 Russen, 200 Deutsche, 300 Engländer — unter der Führung des Kapitäns zur See Pohl, der selber einer der ersten im Fort war, das Nordwest-Fort nach harter Kämpfe Vertheidigung mit glänzender Tapferkeit. Dabei verloren die Japaner ihren Führer im Range eines Stabsofficiers, viele Tode und Verwundete. Von den Unfrigen ist nur ein Matrose leicht verwundet. Das Nord-Fort wurde verlassen gefunden. Darauf wurde mit unseren und englischen Booten über den Fluß geflohen und das Süd-Fort ohne Widerstand besetzt. Ich habe erst jetzt diese Einzelheiten feststellen können.

Der Chef des Kreuzergeschwaders meldet aus Taku vom 29. Juni: Am 27. Juni sind die Befestigungen des Arsenals bei Tientsin gemeinsam genommen worden. Schwer verwundet sind: Feuerwerksmaat Hellwig und Matrose Wänning, beide von S. M. S. „Janja“, leicht verwundet 6 Mann, wovon 2 Seesoldaten. Zwischen Tientsin und Taku ist die Verbindung auf dem Wasserwege hergestellt. Vom Chef des Kreuzergeschwaders, Vice-Admiral Vendenmann, ist unter dem 30. v. Mts. aus Taku folgendes gemeldet: Vom Seebataillon sind bis 29. gefallen: Leutnant Friedrich, Sergeant Popp, Soldat Dehner, Stegmeier, Ludwig, Wischmeier, Klier, Nisch, Schmitz. Schwer verwundet: Gefreite Jander, Scheider, Meinede, Soldat Luyfer, Vliß, Stephan, Holz, Deller, Popproth, Gerke, Richter II. Leicht verwundet: 18 Mann. Alle Verwundeten sind außer Lebensgefahr. Von den Verwundeten des Peking-Expeditionscorps sind nachträglich gestorben: Matrosen Grause und Herkenrath, beide von „Gertsha“. Letzterer, in Listen bisher nicht erwähnt, hatte Schutz durch Oberstentel. Die meisten Verwundeten sind in Tientsin, einige auf Transport hierher. Lams ist auf „Kaiserin Augusta“, drei Schwerverwundete sind in Tientsin.

London, 1. Juli. Contre-Admiral Bruce telegraphirt aus Taku: Die Haltung des Kommandanten der „Algerine“ und die des deutschen Kapitäns Lans, des Kommandanten des „Itis“, war großartig und erregte die Bewunderung der verbündeten Schiffsbesatzungen. Der Verkehr auf dem Flusse ist gegenwärtig bis Tientsin unbehindert, die Eisenbahn bis 9 Meilen von Tientsin wiederhergestellt, aber die Verbindung mit Semour ist noch schwierig. Der russische Admiral Alexejew ist hier eingetroffen und begiebt sich nach Tientsin. Bis jetzt sind 520 Officiere und 13500 Mann der verbündeten Truppen gelandet, welche 53 Feldgeschütze und 35 Mitralieusen bei sich führen.

Im Hamburgischen Correspondenten veröffentlicht Crispi einen bedeutenden Artikel, betitelt „Deutschland, England und die gelbe Gefahr“, worin es als Fehler bezeichnet wird, daß man seinerzeit in Japan einen Ripvalen statt eines Verbündeten gesehen habe. Ueber die Bedeutung Chinas für Europa sowie über das Recht der

Staaten, ihre Missionen selbst zu schützen, seien Bismarck und er, Crispi, vollständig einverstanden gewesen. Jetzt sollte Deutschland unter der weissen Führung des Kaisers, des Fürsten Hohenlohe und des Grafen Bülow seinen Platz an Englands Seite suchen, dessen Sieg in Südafrika eine Nothwendigkeit gewesen sei und Europa keinen Schaden bringe. An der Seite des mit England verbündeten Deutschland würde auch Italien seine Stelle finden.

Ein großes Unglück in Newhork.

Newhork, 1. Juli. Infolge einer großen Feuersbrunst in den Docks von Hoboken sind 4 Quais des Norddeutschen Lloyd abgebrannt. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Main“ und der Dampfer der Hamburg-Amerikaline „Phönix“ sind schwer beschädigt. Die Lloyd-Dampfer „Saale“ und „Bremen“ sind leicht beschädigt. Das Quai der Hamburg-Amerikaline wurde mit Dynamit zerstört, um das weitere Umschlagreifen der Flammen zu verhindern. Es befanden sich sehr viele Passagiere und andere Personen in den Docks, als das Feuer ausbrach. Ein Theil der Leute sprang ins Wasser und ertrank, der andere kam in den Flammen um. Man spricht von 100 Opfern.

Newhork, 1. Juli. Der Verlust an Menschenleben, infolge des Brandes in den Docks, konnte bis heute Mittag nicht festgestellt werden. An Bord des „Main“, der „Saale“ und der „Bremen“ befanden sich nur Mannschaften. Der „Kaiser Wilhelm“ wurde zuerst ausgeschleppt. Die Disziplin auf den Schiffen war eine bewundernswürdige, selbst während der größten Gefahr wurden Rettungsboote ausgelegt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß das Aussetzen der „Saale“, der „Bremen“ und des „Main“ unmöglich war. Die Menschen an Bord sind entweder verbrannt, oder sprangen ins Wasser. Viele von ihnen ertranken. Die Zahl der Toten muß aus dem Anruf der Lebenden und der im Hospital befindlichen mit dem Vergleich der Musterrollen festgestellt werden.

Newhork, 1. Juli. Man glaubt, daß bei der großen Feuersbrunst in den Docks von Hoboken viele Besucher oder Passagiere umgekommen seien. In dem Augenblicke, wo die „Bremen“ von den Flammen erreicht wurde, vernahm man eine starke Explosion, das Schiff schwankte und sank sodann unter Wasser; eine große Menge von Menschen wurde dabei ins Wasser geschleudert. Die „Saale“ trieb auf dem Strom bis zu der Insel Liberty, wo sie gestrandet ist. Bis jetzt sind 50 Leichen von Angehörigen der Gesellschaft geborgen, deren Identität nicht festgestellt werden konnte. Die Gesamtzahl der Toten wird auf 200 geschätzt. Der Chef der Feuerwehrein Newyork hält die „Saale“ für verloren. Man hofft jedoch, daß der „Main“ erhalten bleibt.

Bremen, 1. Juli. Ueber das Feuer im Hafen von Hoboken ist hier folgende Meldung eingegangen: Die Biers des Nordd. Lloyd sind gestern niedergebrannt. Das Feuer brach um 4 Uhr Nachmittags aus und hat sich dann mit rascher Schnelligkeit über sämtliche Biers verbreitet. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ konnte noch rechtzeitig in den Strom hinausgelassen werden, während die Dampfer „Bremen“ und „Saale“ brennend dorthin geschleppt und gelöscht wurden. Der Dampfer „Main“, der leider nicht mehr rechtzeitig hinausgebracht werden konnte, lief brennend zwischen den Biers und dürfte am schwersten beschädigt sein.

Bremen, 2. Juni. Büsmanns Telegraph. Bureau meldet: Ueber den großen Brand in Hoboken wird noch berichtet: Die an der Westseite des Hudsonflusses an der Stadt Hoboken gelegenen Bieranlagen des norddeutschen Lloyd, welche ein Raub der Flammen geworden sind, bestehen aus 400—800 Fuß in den Fluß vorspringenden Pierbauten. Zwischen den einzelnen Biers, die mit Schuppenaufbauten besetzt sind, der große Pier mit einem zweifloßigen Aufbau, größere mit einfloßigen Schuppenaufbauten, lagen die Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“, „Saale“, „Bremen“, „Main“, die mit Löschern und Laden beschäftigt waren. Passagiere befanden sich, so weit bekannt, nicht auf dem Schiffe, da keiner dieser Dampfer an diesem Tage zur Expedition zu gelangen hatte. Die „Saale“ sollte am folgenden Tage nach Boston gehen, um dort Passagiere an Bord zu nehmen. „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Main“ sollten Dienstag, die „Bremen“ Donnerstag zur Expedition kommen. Nachmittags 4 Uhr brach in den Räumen des Wollagers Feuer aus. Trotdem der Brand mit den vorhandenen Feuerlöschrichtungen bekämpft wurde, verbreiteten sich die Flammen mit rasender Geschwindigkeit über die sämtlichen vier Biers und die auf der Landseite befindlichen Schuppen aus, so daß es unmöglich war, die Dampfer auf den Fluß zu bringen, noch ehe sie Feuer fingen. „Kaiser Wilhelm der Große“ gelangte zuerst auf den Strom, mit geringen Beschädigungen an den Booten, dann gelang es, die Dampfer „Bremen“ und „Saale“, welche bereits hell brannten, ins offene Wasser zu bringen, wo sie, um die Schiffkörper zu retten, auf den Strand gesetzt wurden.

Am schwersten hatte der Dampfer „Main“ zu leiden, der so von Flammen umgeben war, daß es anfangs unmöglich schien, ihn von den Biers zu entfernen. Doch wurde auch dieser Dampfer in den Nothhafen gebracht. Eine große Anzahl von Personen der Besatzungen ist ums Leben gekommen, doch liegen zuverlässige Angaben über die Zahl der Toten bis jetzt noch nicht vor. Kapitän Mirow von der „Saale“ wird vermißt. Der Brand an Bord der „Main“ und der „Bremen“ ist größten Theils gelöscht, so bald das völlig geflohen sein wird, werden sie gehoben und dann erst der Schaden festgestellt werden. Die auf den Biers aufgebauten Schuppen waren versichert, während es die Dampfer nur zum Theil waren. „Kaiser Wilhelm der Große“ jetzt seine Reise nach Bremen am Dienstag fort.

Newhork, 2. Juli. Wie bereits gemeldet, brach das Feuer am Sonnabend nachmittags aus, während die Quais von Menschen überfüllt waren. Die Ursache wird in einer Explosion eines Gefäßes mit Kohlenstaube gesucht. Mit rasender Geschwindigkeit breitete sich das Feuer aus, ungeachtet der Anstrengungen der vereinigten Feuerwehren. Durch das schnelle Umschlagreifen des Feuers wurden im Augenblicke 1750 Menschen abgeschritten und waren von einem Feuermeer umzingelt. Infolge der wilden Panik wurden viele Menschen erdrückt, viele andere ertranken; der Materialverlust wird auf 400 geschätzt, der Materialschaden auf 20 Millionen Dollars. Die brennenden Schiffe boten ein grautes Schauspiel. (Nach weiteren Berichten sollen 8—900 Menschen umgekommen sein.)

Kopenhagen, 30. Juni. Im Sitzung von Stävanger entstand eine Explosion infolge der Unvorsichtigkeit eines Reisenden, der ein Paket Pulver mitführte. Der ganze Waggon gerieth in Flammen, die Reisenden sprangen heraus, wobei mehrere gefährlich verletzt wurden, andere erhielten schreckliche Brandwunden. Von 11 Passagieren sind nur zwei unversehrt.

Madrid, 30. Juni. Der in der Provinz Murcia, Almeria und Alicante durch Ueberchwemmungen angerichtete Schaden wird auf 20 Millionen Pefetas geschätzt. Die Regierung wird einen außerordentlichen Credit zur Linderung der Noth bewilligen. Die Zahl der Ertrunkenen ist noch nicht genau festgestellt. In Alboj sind viele Leichen aus dem Schlamm herausgezogen.

Unübertroffen zur Haut- u. Schönheitspflege.

MYRRHOLIN-SEIFE

Als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Handel und Industrie.

Wien, 30. Juni. Terminnotierungen. Contract 7.500 B. Roggen October 6,76 B. — Pater October 6,17 B. — Rats Juli 5,60 B., 5,61 B., Rats 1901 4,82 B., 4,83 B. — Kohlraps August 12,96 B., 13,00 B.

Wien, 30. Juni. (Anfang). Weizen Juli 87 1/2 behauptet. — Rats Juli 47 1/2, schwach.

Chicago, 30. Juni. (Anfang). Weizen Juli 81 1/2. — Rats Juli 42. — Schmalz Juli 6,82 1/2.

Wesfel. — Discant.

Amsterdam per 100 Ct. fl. 8 1/2	1. C. p. 8	1.168,90	0.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	1. C. p. 8	1.167,76	0.
100 Francs	1. C. p. 8	80,25	0.
Italienische Plätze pr. 100 Lire	1. C. p. 10	78,70	0.
Schweizerplätze pr. 100 Frs.	1. C. p. 10	80,80	0.
London pr. 1 Pf. Sterl.	1. C. p. 8	20,42	0.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pefetas	1. C. p. 14	20,26	0.
Paris pr. 100 Francs	1. C. p. 8	81,85	0.
Petersburg pr. 100 Rubel	1. C. p. 8	80,60	0.
Warschau pr. 100 Rubel	1. C. p. 8	81,85	0.
Wien pr. 100 Kr. De. W.	1. C. p. 8	94,20	0.
Deutsche Reichsbank: Discant	1. C. p. 3	83,15	0.

Wien, 30. Juni. Raffinirtes Petroleum. Fass 6,66 B.

Stettin, 30. Juni. Weizen loco matt, October 7,76 B., Roggen October 6,76 B. — Pater October 6,17 B., 6,18 B. — Rats Juli 5,60 B., 5,61 B., Rats 1901 4,82 B., 4,83 B. — Kohlraps August 12,96 B., 13,00 B.

Wien, 30. Juni. (Anfang). Weizen Juli 87 1/2 behauptet. — Rats Juli 47 1/2, schwach.

Chicago, 30. Juni. (Anfang). Weizen Juli 81 1/2. — Rats Juli 42. — Schmalz Juli 6,82 1/2.

Wesfel. — Discant.

Amsterdam per 100 Ct. fl. 8 1/2	1. C. p. 8	1.168,90	0.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	1. C. p. 8	1.167,76	0.
100 Francs	1. C. p. 8	80,25	0.
Italienische Plätze pr. 100 Lire	1. C. p. 10	78,70	0.
Schweizerplätze pr. 100 Frs.	1. C. p. 10	80,80	0.
London pr. 1 Pf. Sterl.	1. C. p. 8	20,42	0.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pefetas	1. C. p. 14	20,26	0.
Paris pr. 100 Francs	1. C. p. 8	81,85	0.
Petersburg pr. 100 Rubel	1. C. p. 8	80,60	0.
Warschau pr. 100 Rubel	1. C. p. 8	81,85	0.
Wien pr. 100 Kr. De. W.	1. C. p. 8	94,20	0.
Deutsche Reichsbank: Discant	1. C. p. 3	83,15	0.

Wien, 30. Juni. Raffinirtes Petroleum. Fass 6,66 B.

Stettin in Weida bei Riesa, über das des Franz Ed. Köhler, Leitungsinhaber in Burgstädt, über das des Schuhmachermeisters und Kohlenhändlers Heinrich Robert Sander in Klein-Hartmannsdorf, über das des Wirtschaftsführers Paul Hoff in Heidersdorf, über das des Lagermeisters Franz Oskar Sanderberger in Freiberg und über das des Manufakturwaarenhändlers Friedrich Otto Ebert in Dresden.

Marktpreise.

Chemnitz, am 30. Juni 1900.

pro 50 Kilo.	8	50	8	25	25
Weizen, fremde Sorten	7	70	8	10	10
sächsischer	7	85	8	25	25
Roggen, niederländ. sächsl.	7	85	8	25	25
preussischer	7	40	7	65	65
heffiger	7	95	8	15	15
fremder	7	95	8	15	15
Gerste, Brau-, fremde	6	50	7	—	—
sächsischer	6	50	7	—	—
Futter-	7	40	7	90	90
Hafer, sächsischer	7	40	7	90	90
preussischer	9	—	10	—	—
Erbsen, Koch-	7	25	8	—	—
Erbsen, Wafl- u. Futter-	3	20	4	80	80
Heu	2	50	3	20	20
Stroh (Hegelebrusch)	1	60	2	40	40
(Mischlebrusch)	3	—	3	—	—
Kartoffeln	2	50	2	70	70
Butter, 1 Kilo	2	50	2	70	70

Kirchliche Nachrichten

Von Gersdorf.

Dienstag, den 3. Juli, Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Die Dampfbade- u. Massageanstalt von Paul Böschmann ist täglich geöffnet.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Loose ein Freilos!

Unter Hohem Protectorate des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha.

7. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie

für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg.

Zwei Ziehungen, erste am 6. Juli 1900.

Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

75 000 M.

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5,000, 3,000 etc., in Summa 8000 Geldgewinne

Originallose, für beide Ziehungen gültig, à Mark 3,30, Porto u. 2 Listen 30 Pfennig extra, empfehlen

Carl Heintze * General-Debit * Gotha

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Planet, Wanderer, Brennabor, nur gute Marken.

Richard Drechsler

Weinkellerstrasse.

Verkauf.

Veränderungshalber verkaufe mein

Haus mit Strumpfwirker-Anstalt,

seit 30 Jahren bestehend. Eventuell verkaufe auch nur das Geschäft.

Robert Boyer, Hohenstein-Er.

Ortsgruppe Hohenstein-Ernstthal.

Dienstag, den 3. Juli abends 9 Uhr

Versammlung

im Hotel "Schweizerhaus". Gäste herzlich willkommen. Chemnitzer Kollegen zugegen.

Der Vorsitzende.

Der vom Porzellan- u. Feinmechanikgeschäft Theodor Ganzauge innegehabte

Laden mit Wohnung

und Niederlagsräumen ist per 1. Oktober event. früher zu vermieten.

Carl Vetter, Bahnhofstr. 16-17

Freundl. Logis zu vermieten per 1. Oct. im **Gewerbohaus.**

Stube mit Schlafstube sofort zu vermieten. **Gasthaus goldene Krone.**

Eine neue

Fingermaschine auf Rundfinger wird ausgegeben bei **C. F. Siegel Sohn, Oberlungwitz.**

Maculatur, zu haben in **Kuhr's Zeitungsdruckerstube.** nach der verloren. Bitte abzugeben gegen gute Belohnung **Schubertstraße 26 II.**

Achtung! Ein Portemonnaie mit 31 Mark im Altstädter Schützenhausaal Sonntag verloren. Gegen 6 Mk. Belohnung abzugeben **Lichtensteinerstraße 1.**

Herzlicher Dank! Heute in früher Morgenstunde wurde ich ganz ahnungslos und unverhofft vom hiesigen geehrten Gemeinderath und Gesangverein mit Kutschnapfel durch eine Ehrengabe überrascht. Es wurde mir durch den Herrn Gemeindevorstand Schmitt unter einer ansprechenden Rede anlässlich meiner 25 jährigen Dienstverwaltung als Gemeinderathsmittglied bezw. Gemeindevorstand ein feiner Kutschnapfel als Geschenk überreicht, weiter wurde ich durch den Gesangverein durch einen schönen und erheben den Gesang begrüßt. Ich kann für die erzeigte große Ehre und Liebe nicht genug danken. Gott mag Allen ein reicher Vergeltter sein und wünsche ich nur, daß ich noch mehrere Jahre in Ihrer Mitte sein könnte. **Tirschheim, den 1. Juli 1900.**

Carl Jungmans Gutsbesitzer, **nebst Frau.**

Der ärztliche Bezirksverein, dem sämtliche Aerzte des Medicinalbezirkes Glauchau angehören, hat gemäss des Gesetzes vom 23. März 1896 die gemeinsame Wahrung der rechtlichen und finanziellen Interessen seiner Mitglieder gegenüber dem Publikum übernommen, um dieselben vor Verlusten durch böswillige Schuldner und säumige Zahler zu schützen, das Mahn- und Klagverfahren zu erleichtern und ein Verzeichniß der mit der Bezahlung der ärztlichen Honorare in Rückstand gebliebenen Personen anzufertigen.

Der Glauchauer ärztliche Bezirksverein.

Med.-R. Dr. Hankel, d. Z. Vors.

Photographieren in bekannt feinsten Ausführung Billigste Preise 12 Kartenformat v. Mk. 4,50 an, Hofphotograph **Friedr. Kolby,** Chemnitz, Königstr. 21 nur gegenüber Hotel Hermann.

Ein junger Weber wird als Packer gesucht. **Weintellerstr. 25.**

Ein Mädchen auf neue Nähmaschine sucht sofort **Hermann Uhle,** Oberlungwitz.

Mädchen zum Handschuhstricken und Häubchen erhalten sofort Arbeit bei **Wilhelm Ebert, Gersdorf.**

4 Arbeiter finden Beschäftigung bei 30 Pfg. Stundenlohn. Zu melden bei **H. Seiffert, Schachtmeister, Oberlungwitz 365.**

Ein Schneiderlehrling sucht **Lina Siegel,** Callenberg b. W.

Mädchen zum Repassiren u. Waarenlegen suchen **Beyer & Redlob.**

Suche sofort **2 tüchtige Strumpfwirker** auf farbige **Cottonfussmaschinen.** **F. Oscar Zwingenberger.**

2 Schlosser und ein Arbeiter werden angenommen am Linnelbau. **W. Sieder, Monteur.**

Malergehilfen zum sofortigen Antritt sucht **Louis Berger.**

Strumpfwirker sucht **Otto Schrapf.**

Tanz-Unterricht. Der im „Logenhaus“ angemeldete Tanzunterricht beginnt **Donnerstag, den 5. Juli.** — Anmeldungen werden noch bis dahin im genannten Lokale freundlichst entgegen genommen. Achtungsvoll **Oberlungwitz. Louis Wenzel, Tanzlehrer.**

Erstgemeint!

ist die vorzügl. Wirkung v. **Nadebeuler Carboll-Zeichenschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Nadebeul-Dresd.** Schmirgelpaste: **Stedensperfer** gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie **Witchefer, Gesichtspickeln, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blühchen, Leberflecke** etc. à St. 50 Pfg. bei **Apoth. Jauch, Wahren-Apothete in Hohenstein, Wapfelker-Sammelreich in Ernstthal, Wapfelker-Krause in Oberlungwitz, Wapfelker-Wimmer in Lugau.**

9. Deutsches Bundeskegelfest in **Chemnitz** vom 14. bis 19. Juli 1900. 29 Kegelbahnen — 15 Asphalt-, 14 Bohlenbahnen. Auf Ehrenbahnen Preise im Werthe von 500, 450, 400, 350, 300 Mark u. s. w. bis zum Mindestwerthe von 20 Mk., sowie weitere hohe Preise (400, 300, 250 Mark u. s. f.) in Baar, Silberwaaren u. s. w. auf anderen Bahnen. Theilnehmende müssen Mitglied des deutschen Keglerbundes sein. Aufnahmebedingungen und Anmeldungen durch den Bundesvorsitzenden **Oskar Thomas** in Dresden (Freibergerstr. 61) und den Festvorsitzenden **Otto Illing** in Chemnitz (Appollostrasse 8).

Muster der Neuheiten von Damen- und Herrenkleidern auf Verlangen franco. **Hoh. Hättich, Haslach, Baden.**

6 m Winterstoff zu einem Kleid für Mk. 1,50
6 m Damentuch zu einem Kleid für Mk. 3,00
6 m Crêpe, rein. Wolle, z. ein. Kleid f. Mk. 5,40
3,30 m Cheviot zu einem Herren-Anzug für Mk. 4,50
versendet franco per Nachnahme das Versandthaus

Eau de Cologne Zur Stadt Mailand

Allein echt hergestellt nach dem Originalrezept des aut. Erfinders. prämiirt d. höchsten dtsch. Preis: **Kgl. Preuss. Staatsmedaille.** Hauptniederlage für Hohenstein-Er. **Mohren-Apothete (Ad. Jauch).**

Electriche Molkerei Chemnitz, Eisenstraße 27. — Telephon 1995. —

Täglich frischgeschöpfenes Rehwild, in ganzen Thieren, sowie zertheilt **Kochwildbrett, Junge fette Gänse** empfiehlt zu jeder Tageszeit **Oscar Reinhardt.**

Vollständiger Ausverkauf meiner am Lager befindlichen Waaren, bestehend in **Schmitt-, Bett- und Leibwäsche, wollenen u. baumwollenen Kleidern, Sommerstoffen, Hemden und Jadenbarthen, Blandrucks, Aermelwesten, Unterhosen, Lamas, Schürzenstoffe, Schürzenleiniwand, Turnerhosen** für 14 bis 18 Jahre passend, **Arbeits-hosen** für Männer und Knaben u. s. w., um so schnell wie möglich damit zu räumen zu **enorm billigen Preisen.** **Sehr günstig für Wiederverkäufer.** **J. Kunzmann, Hohenstein-Er., Poststr. 15.** Eine Ladentafel, 362 cm lang, 68 cm breit, gut erhalten, ein Handwagen, Schreibpult, Nähmaschine, gut gehend, **Waschmaschine, hartes Fleischsah, einmal gebraucht. 3 etag. Pyramide** mit Tellern und Figuren u. versch. andere b. D.

Achtung! In der Mitte von Oberlungwitz ist ein **Gausgrundstück** nebst **Garten,** sowie 3 Schfl. Feld, Scheune und Stallung baldigst zu verkaufen. Zu erfahren **Oberlungwitz 98.**

Zu verkaufen steht **1 Kuh mit Kalb** bei **R. Reichert, Schaller b. Lichtenstein.**

Spulerin **Aug. Claus.** sucht

Ein schwarzer Spitz zugelaufen. Abzug. **Oberlungwitz Nr. 437.**

Zum Schießen, den 15. und 16. Juli suche ich ein **Carroussel.** **Grüner Thal Gersdorf, B. Zw.**

Ausverkauf billiger waschbarer Cattane bei **Emil Ritter, Poststraße.**

Achtung! Umzugshalber verkaufe ich gute **mehrfache Speisekartoffeln.** à **Sack 2 Hl. 50 Pfg.** **Reinhold, Schubertstr. 20.**

Böttger's Ratten-Tod bei **W. Böttger, Poststraße 26.** den **Apotheken** in **Hohenstein-Ernstthal.** **Juguis.** Als ich inige Tage nach der wendung des Ratten-Todes meine Zuchtgebäude leerte, fand ich zu meinem Erstaunen nicht weniger als 25 tote Ratten. **W. Böttger, 26. 99. Georga Widma. Econom.**